

Werdenberger & Obertoggenburger

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

SAMSTAG, 11. MAI 2013 | NR. 108 | AZ 9470 BUCHS | CHF 2.50

ANZEIGE

HSH
HEIZUNG SANITÄR HEIZUNG
Installationstechnik AG
Kundenservice/Pikettdienst
Tel. 081 755 80 00 www.hsh-ag.ch

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN

144. JAHRGANG www.wundo.ch
REDAKTION: Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 02 01, redaktion@wundo.ch
LESERZAHL: Täglich 21 000 (Normalauflage)
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 081 750 02 00
INSERATE: Publicitas, Bahnhofstr. 14, 9471 Buchs
Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21,
buchs@publicitas.ch

LOKAL

Die lieb gewordene
Alte Mühle in Gams
feiert ihr zehnjähriges
Bestehen. SEITE 3

OSTSCHWEIZ

Der Verzicht auf zwei
Wirtschaftsmittel-
schulen soll einiges
Geld sparen. SEITE 7

ANZEIGE

Spenglerei Sanitär AG
KUBIK
www.kubik-ag.ch
Der richtige Partner
rund ums Wasser...



Bild Walter Bieri/Keystone

Ein Blumenstrauß fürs Mami

Morgen ist Muttertag. Bereits für ein Geschenk entschieden hat sich dieses Mädchen (Bild). Es pflückt für seine Mutter in einer Gärtnerei einen bunten Tulpenstrauß. (wo)

Armeebudget wird noch nicht erhöht

Bern. – In der Frühlingsession hatten bürgerliche Parlamentarier bekräftigt, das Armeebudget müsse ab 2014 auf fünf Milliarden Franken angehoben werden. Nun korrigieren sie ihre Forderung. (so) SEITE 16

«Whatever you want» feierte die Premiere



Originalgetreu und doch mit eigenem Charme: Die schweizerisch-lichtensteinische Status-Quo-Coverband Station Quo stand gestern Abend in der Lokremise Buchs im Mittelpunkt. Bild Christopher Eggenberger

Wer Musik liebt, kam gestern an der Premiere von Kuno Bonts Rockoper «Whatever you want» auf seine Kosten. Die Erstausführung in der Buchser Lokremise zeigte mehrfach auf, welches kreative Potenzial in unserer Region steckt.

Von Christopher Eggenberger

Buchs. – Der Werdenberger Regisseur Kuno Bont hat schon oft seine Qualitäten unter Beweis gestellt. «Heartbreak Hotel» und «Novecento» sind Beispiele dafür. Und mit seiner neuesten Produktion, der Rockoper

«Whatever you want», ist es Bont einmal mehr geglückt, den Geschmack des Publikums zu treffen. Der Beweis dafür: 150 Zuschauerinnen und Zuschauer, die der ersten Aufführung gestern in der Lokremise in Buchs beiwohnten. Klatschend. Stampfend. Mitsingend.

Musiker und Stimmungsmacher

Dieses Verdienst alleine Kuno Bont zuzuschreiben wäre allerdings viel zu knapp bemessen. Neben dem übrigen Schauspielensemble erwiesen sich die vier Mitglieder der Status-Quo-Coverband «Station Quo» als ebenso wichtige «Zugpferde». Fredy Koller (Sennwald), Steve Hoop (Ruggell),

Christian Lippuner (Ruggell) und Bat Ming (Lungern) achten penibelst darauf, ihren Vorbildern aus England so nahe wie möglich zu kommen. Sie sind aber nicht nur genauso angezogen und spielen dieselben Instrumente, sondern haben sich auch die Bühnenperformance im Detail abgesehen und verinnerlicht.

Eines haben gestern die Besucher von «Whatever you want» allerdings festgestellt: Während eine blosse Kopie noch keinen Unterhaltungswert ausmacht, so entsteht dieser bei «Station Quo» durch die spritzige, fast lausbübische Ausgelassenheit der vier Vollblutmusiker aus der Region. SEITE 5

Streit über die Folgen von Mindestlöhnen

Bern. – Wohl im kommenden Jahr wird über die Mindestlohn-Initiative abgestimmt. Doch schon jetzt scheiden sich daran die Geister. Bereits ist aber ist der Kampf um die Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds (SGB) bereits entbrannt. Der Arbeitgeberverband weist die Forderung, jedem Arbeitnehmenden einen Monatslohn von 4000 Franken zu garantieren, entschieden zurück. Hohe Mindestlöhne würden zu Beschäftigungseinbußen führen. Schlecht ausgebildete Hilfsarbeiter würden etwa in der Landwirtschaft zu diesem Lohn gar nicht mehr engagiert, glaubt FDP-Nationalrat und Gemüsebauer Walter Müller. Der SGB hält nichts von dieser Theorie. Fest steht: Wissenschaftliche Studien, die Klarheit schaffen könnten, fehlen schmerzlich. (so)

SEITE 15



Bild Hansruedi Rohrer

Markt mit «Monster»

Heute und morgen trifft man sich am Buchser Jahrmarkt mit dem grossen Warenangebot und den Chilbibahnen – darunter befindet sich das «Monster» (Bild) für höchsten Nervenkitzel (Seite 6).

ANZEIGE



Ich steh auf Düsel.
z. B. Kork

Düsel Bodenbeläge AG
Buchs und Azmoos
Tel. 081 756 32 30
www.duesel.ch



HEUTE

Lokal	3–9, 13
Ostschweiz	7, 9
Games	8
Fernsehen & Radio	11, 12
Wetter	13
Tagesrätsel	14
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Börse	18
Wirtschaft	19
Kultur	20
Sport	21–24
Boulevard	28



9 771424 787006

Regierung will Telecom Liechtenstein verkaufen

Die Liechtensteiner Regierung will das unrentable Geschäft der staatlichen Telecom an die Swisscom verkaufen. Sie nannte gestern Freitag die Gründe dafür.

Vaduz. – In der Mai-Sitzung befasst sich das Liechtensteiner Parlament, der Landtag, ein erstes Mal mit dem 23-Millionen-Geschäft.

Reintegration in die Swisscom

Die Regierung in Vaduz begründete gestern die Neuausrichtung des Telecom-Geschäfts im Zusammenhang mit dem Verkauf der Telecom Liechtenstein an die Swisscom nochmals

gehend. Das von der Vorgänger-Regierung eingefädelt Geschäft muss vom Landtag abgesegnet werden. Dies muss bis Juni geschehen, weil das Swisscom-Angebot nur bis Ende Juni gilt.

Der Verkauf einer 75-Prozent-Beteiligung bedeutet eine Reintegration der Liechtensteiner Telecom in die Swisscom. Die Liechtensteiner hatten sich 1997 von der Swisscom gelöst und ihre eigene Telecom-Firma gegründet.

Die Strategie ging schief

Die realisierte Selbstständigkeits-Strategie ging allerdings schief. Die Telecom Liechtenstein sah und sieht sich mit einem zunehmend schrumpfenden

Segment in der Festnetztelefonie konfrontiert.

Anders sieht die Situation für die Swisscom aus: Für sie geht es darum, neue Kunden zu gewinnen.

50 Beschäftigte verlieren die Arbeit

Die Regierung des neuen Regierungschefs Adrian Hasler bestätigte schon früher gemachte Analysen und zeichnete gestern Freitag die Grundproblematiken der Telekommunikation in Liechtenstein auf: Das sind sinkende Margen in der Festnetztelefonie, fehlende Kompensationsmöglichkeiten für weggebrochene Erträge sowie der generell zu kleine Markt.

Vorgesehen ist, die Telecom Liechtenstein nach dem Verkauf einer

Mehrheitsbeteiligung als Swisscom-Tochter weiterzuführen, und zwar unter dem Namen Swisscom (Liechtenstein) AG. Durch den Verkauf verlieren insgesamt 50 Beschäftigte, die Hälfte der Belegschaft, ihre Arbeit. Für sie wurde ein Sozialplan erarbeitet.

Hohe Qualität zu realen Preisen

Die Regierung Hasler ist überzeugt, dass sie mit der Umstrukturierung auf das richtige Pferd gesetzt hat. Die Kooperationsstrategie mit der Swisscom sichere der Bevölkerung und den Unternehmen im Fürstentum langfristig eine hochstehende Dienstleistungs- und Versorgungsqualität zu wettbewerbsfähigen Preisen. (sda)